# † Johann Zahnd

Autor(en): **Linck**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Le *président central* ne voit pas bien ce moyen, les étrangers exposant chez nous, le plus souvent sur l'invitation d'un Kunsthaus, n'ayant rien à faire avec l'organisation d'expositions dans leur pays.

Ce sujet amène la discussion sur l'exposition suisse du Jeu de Paume à Paris. *Reist-Paris* a entendu dire que M. Kaganovitch aurait été « imposé » à M. Desarrois, directeur de ce musée. *Righini-Zurich* déclare que c'est au contraire M. Desarrois qui a désigné M. Kaganovitch comme son agent de liaison. *Reist* se fait l'écho d'un autre bruit selon lequel C. Meili, artiste suisse établi à Paris, aurait été rayé, par l'intervention de M. Reinhart, membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts, de la liste des artistes proposés. *Righini* rectifie que c'est au contraire Meili lui-même qui écrivit directement à plusieurs personnes influentes, et intrigua dans la presse contre l'exposition, après qu'il n'eut pas été proposé pour y participer.

*Wieland-Lucerne* propose de tenir l'Assemblée générale 1934 à Lucerne et informe que la Société suisse des Beaux-Arts met à disposition de la Société des locaux pour l'exposition générale de 1935.

*Righini-Zurich* renouvelle sa proposition de faire voir à l'avenir l'exposition de la Société en deux endroits et recommande de surveiller les agissements de la Société suisse des Beaux-Arts.

Le *président central* expose les revendications formulées par le Comité central de la Société suisse des Beaux-Arts dans une lettre au Département fédéral de l'Intérieur, publiée dans les *Mitteilungen* de cette société, et cite les attaques qui ont eu lieu en 1922, 1929 et 1930 contre notre Société. Il demande aux présidents des sections de défendre en toute occasion les intérêts des P. S. A. S.

Séance levée à 16 h. 40. *Le secrétaire central.*

## † *Johann Zahnd.*

Dieser Tage ist Kollege Maler J. Zahnd beinahe 80 Jahre alt in Schwarzenburg Kt. Bern, seiner Heimat, gestorben. Ehemaliges Mitglied des Sektion Bern, ist er später aus unserer Gesellschaft ausgetreten da ihm der Jahresbeitrag einige Mühe machte. Es gab dazumal noch keine Unterstützungskassen.

In jungen Jahren, etwa 1875, kam Zahnd nach Rom nachdem er in der Heimat und Interlaken gemalt hatte. Um studieren zu können, aber auch zugleich sein Leben zu fristen, trat er in das Atelier Corrodi ein. Ueber die Arbeitsweise dort möchte ich hier einiges sagen, da man solche Verhältnisse gar nicht mehr kennt.

Profess. H. Corrodi 1844-1905 war ein berühmter Landschaftsmaler so zu sagen Hofmaler, bei dem die Fürstlichkeiten ein und aus gingen. Das italienische Königspaar Umberto und Margerita waren regelmässig Besucher des Ateliers Corrodi.

Corrodi, übrigens Sohn des Zürcher Aquarellisten Salomon Corrodi und Bruder des sehr talentisten A. Corrodi 1846-1874, hatte an der Via degli Incurabile grosse Atelier mit mehreren Gehilfen. Diese mussten seine Bilder untermalen, copieren oder nach Studien vergrössern. Ærni, Aarburg, arbeitete dort auch längere Zeit. Er war

der erste der sich von dem Atelier frei machte und mit seiner eigenen Malerei guten Erfolg hatte. Zahnd hatte die spezielle Aufgabe in die fertigen Bilder Corrodis Staffagen hineinzumalen. Eine Arbeit die er vorzüglich ausführte. Nebenbei malte er natürlich auch für sich und besuchte die Abend Schulen der verschiedenen Akademien. Ich kam im Herbst 1894 nach Rom, besuchte Zahnd bei Corrodi und trafen uns dann regelmässig Abends in der Kneipe Capo le Case. Das Essen nahm jeder mit und der Wirt Demetrio lieferte den guten Castelli romani. Es verkehrten dort noch Ærni, dann A. Weckesser der alte Winterthurer Historienmaler 1821-1899, ferner noch etwa Brandenberg, Bildhauer, Zug, der etwas zurückgezogen lebte. Ein weiterer Treffpunkt war dann noch das Caffè Greco wo eine grosse Zahl fremder Künstler heimisch waren. Ende der neunziger Jahren machte sich Zahnd auch selbständig. Aber da beginnt schon eine gewisse Tragik in seinem Leben. Die Umwälzung in der gesammten Kunstanschauung in der Schweiz und anderen Ländern sollte auch ihm zu schaffen machen. Die Römermaler die an die klassische Vedute festhielten hatten schon Mühe ihre Bilder abzusetzen. So blieben auch bei den Schweizermalern in Rom die Käufer langsam aus, hauptsächlich die aus der Heimat. Als nun das Leben zu fristen in Rom schwieriger wurde zog auch Zahnd wieder in die Schweiz. Er malte in Bern und Schwarzenburg nach seinen vielen Studien römische Bilder und bald fing er an, auch die ihm beinahe fremd gewordene Landschaft der Heimat zu studieren. Ein Unfall brachte ihn in das Spital von Schwarzenburg wo er auch nach seiner Heilung verbleiben konnte.

In Bern kannte man Zahnd kaum mehr, die ehemaligen Kollegen und Kameraden waren weggestorben.

Von seinen Arbeiten besitzt das Berner Kunstmuseum 5 gute Bilder.

Zahnd war ein temperamentvoller aber sehr guter Kamerad mit viel Wissen und Können, immer dienstbereit, besonders den Schweizerkollegen gegenüber, die von ihm in Rom eingeführt wurden.

10. Februar 1934. LINCK, Bern.

**Les changements d'adresses aux Caissiers des sections s. v. p.** | **Adressänderungen bitte an die Sektionskassiere melden.**